



## Sprecher Kongress Zahnärzte • Freitag

Freitag, 25. Oktober 2013  
9.15–10.00 Uhr

### Demografie – was ändert sich im Alter?



Prof. Dr. Dorothee Volkert

Schon heute sind mehr als 16 Millionen Menschen in Deutschland 65 Jahre oder älter. Bis zum Jahr 2050 soll ihre Zahl auf 23 Millionen und ihr Bevölkerungsanteil von heute etwa einem Fünftel auf ein Drittel ansteigen. Diese Entwicklung ist ganz besonders von der Gruppe der Hochbetagten (80 Jahre und älter) geprägt, deren Anteil sich voraussichtlich von aktuell 5 Prozent auf 15 Prozent im Jahr 2050 verdreifachen wird. Im Gegensatz zur Phase der Entwicklung ist Altern mit stetigen Funktionseinbußen verbunden, die jedoch individuell in unterschiedlichem Ausmaß verlaufen. Kennzeichnend für das hohe Alter ist das Syndrom der Gebrechlichkeit („Frailty“), das durch eine verminderte Belastbarkeit gegenüber externen Stressoren gekennzeichnet ist. Allein durch ihre Anzahl, aber auch durch ihre Besonderheiten und spezifischen Bedürfnisse erfordern ältere Menschen in Zukunft mehr und mehr unsere Aufmerksamkeit.

Freitag, 25. Oktober 2013  
10.00–10.45 Uhr

### Mini-Implantate zur Prothesenstabilisierung im zahnlosen Kiefer



Priv.-Doz. Dr. Torsten Mundt

Prothesenstabilisierungen mit Implantaten sind wissenschaftlich anerkannt, werden jedoch von älteren Patienten aus Angst vor dem Eingriff, den Risiken, der Behandlungsdauer und wegen hoher Kosten häufig abgelehnt. Mini-Implantate (Durchmesser < 2,8 mm) sind eine minimal-invasive und preiswertere Alter-

native. Die Anzahl klinischer Studien ist jedoch immer noch gering. Der Vortrag zeigt die Indikationen von Mini-Implantaten, einen aktuellen Datenüberblick und die Ergebnisse einer eigenen multizentrischen Studie.

Freitag, 25. Oktober 2013  
11.30–12.15 Uhr

### Wiederherstellung von Zahnersatz bei Pflegebedürftigkeit – die Abrechnungsbestimmungen!



Dr. Stefan Böhm

Im Fokus des Vortrages stehen die Wiederherstellungsmaßnahmen an konventionellem Zahnersatz. Dazu werden Fallbeispiele zur Befundklasse 6 innerhalb der Regelversorgung erläutert und damit ein Einblick gegeben in die abrechenbaren zahntechnischen Leistungen nach BEL II, die in Verbindung mit Wiederherstellungsmaßnahmen stehen. Auch die Abrechenbarkeit der neuen BEMA-Positionen für das Aufsuchen von Menschen mit Behinderungen oder eingeschränkter Alltagskompetenz (AuB) wird mit diesem Vortrag skizziert.

Freitag, 25. Oktober 2013  
12.15–13.00 Uhr

### Antikoagulation – neue Substanzen, neue Konzepte?



Prof. Dr. Mark Farmand

Mit der immer älter werdenden Bevölkerung nimmt auch bei der zahnärztlichen Behandlung die Anzahl der Patienten mit internistischen Vorerkrankungen zu. Ein großer Teil leidet an kardiovaskulären Erkrankungen. Diese werden entwe-

der nur medikamentös oder nach einer kardiovaskulären Operation zusätzlich medikamentös eingestellt. Die Antikoagulantien nehmen dabei einen wesentlichen Platz ein. Bei der Medikamenteneinnahme von Ass, Heparinen und Phenprocoumon wird das Management der zahnärztlichen und oralchirurgischen Behandlung sehr ausführlich diskutiert, und entsprechende Empfehlungen existieren. Es gibt jedoch neue Antikoagulationstherapien mit Prodrugs und direkten Faktorinhibitoren, deren Auswirkungen genauer beachtet werden müssen. Im Vortrag werden Empfehlungen des bisherigen Managements und das Vorgehen für die neueren Substanzen diskutiert.

Freitag, 25. Oktober 2013  
14.00–14.45 Uhr

### Parodontitis und allgemeine Gesundheit



Prof. Dr. James Deschner

Systemische Erkrankungen, z.B. Diabetes mellitus, Adipositas, metabolisches Syndrom und kardiovaskuläre Erkrankungen, sind mit Parodontitis assoziiert, wie zahlreiche Metaanalysen belegen. Im Fokus der aktuellen Forschung steht die Klärung der Kausalität, d.h. ob Parodontitis das Auftreten von systemischen Erkrankungen fördert oder vice versa, oder ob das gemeinsame Auftreten von parodontalen und systemischen Erkrankungen auf gemeinsamen Risikofaktoren beruht. Klinisch relevant ist außerdem, ob systemisch erkrankte Patienten genauso gut wie systemisch gesunde auf eine Parodontitistherapie ansprechen. Der Übersichtsvortrag gibt ein Update zum Wissensstand und zeigt die Konsequenzen, die sich aus den Wechselwirkungen zwischen parodontalen und systemischen Erkrankungen für die Therapie von parodontal erkrankten Patienten ergeben.

Freitag, 25. Oktober 2013  
15.00–15.45 Uhr

### Präprothetische Kieferorthopädie beim älteren Patienten



Prof. Dr. Peter Proff

Die moderne Kieferorthopädie hat vielfältige Möglichkeiten, um die präprothetische Ausgangssituation zu verbessern. Dazu gehören die Aufrichtung von gekippten Prämolaren oder Molaren, die präprothetische orthodontische Pfeilerverteilung, die Intrusion von elongierten Zähnen, aber auch die Extrusion traumatisch oder kariös zerstörter Zähne, um diese unter Wahrung der biologischen Breite versorgbar zu machen oder präimplantologisch verloren gegangenen Alveolarknochen wieder zu entwickeln. Häufig komplexe Ausgangssituationen mit reduzierter Zahnzahl, parodontaler Vorschädigung und bestehender Altersinvolution an Parodont und Knochen erfordern eine spezifische kieferorthopädische und zahnärztliche Therapieplanung, je nach Belastbarkeit der Patienten. Im Vortrag werden die Möglichkeiten und Grenzen der präprothetischen Kieferorthopädie anhand von Kasustiken vorgestellt und diskutiert.

Freitag, 25. Oktober 2013  
16.30–17.15 Uhr

### Stammzellen auch in der Zahnheilkunde – ein künftiger Jungbrunnen?



Prof. Dr. Jürgen Hescheler

Die Forschung an Stammzellen ist einer der vielversprechendsten neuen Wege in der Medizin des 21. Jahrhunderts. Die potenzielle Entwicklung regenerativer Gewebe zum Zell- und Organersatz könnte für Millionen schwerkranker Menschen zu einer echten Heilungschance werden. Es müssen jedoch noch weitere Vor-

versuche unternommen werden, um mittels humaner Stammzellen und speziell den neuen induzierten pluripotenten Stammzellen später Krankheiten heilen zu können. Wir rechnen mit einem Zeitraum von bis zu zehn Jahren. Im Vortrag wird über die neueren Arbeiten aus Japan berichtet, die eine Differenzierung von Zahnkeimen aus Stammzellen zeigen. Die mögliche Anwendung in der Zahnmedizin sowie die Anwendung von Knochengewebe in der Implantologie werden diskutiert.

Freitag, 25. Oktober 2013  
17.15–18.00 Uhr

### Prothetische Konzepte für den älteren Patienten



Prof. Dr. Bernd Wöstmann

Der zunehmend rückläufige Zahnverlust führt immer mehr zu einer Verschiebung der Behandlungsmittel bei Älteren: War gestern die Totalprothese und ist heute der herausnehmbare Zahnersatz das überwiegende Therapiemittel, so erfolgt gegenwärtig eine Verschiebung zu festsitzendem, insbesondere implantatgetragenen Zahnersatz. Da der Zeitaufwand für die Anfertigung letzterer Zahnersatzformen sehr hoch ist, wird der Behandlungsaufwand für die Versorgung älterer Patienten in Zukunft erheblich steigen. Dabei ist das Feld der Alterszahnheilkunde weit: Es erstreckt sich von der kleinen Füllung bis hin zu aufwendigen Implantatversorgungen zahnloser Kiefer und auch der oralhygienischen Betreuung pflegebedürftiger Patienten.

**55. Bayerischer Zahnärztetag**  
23. bis 25. Oktober 2014  
The Westin Grand München Arabellapark  
www.blzk.de | www.eazf.de | www.kzvb.de

## Sprecher Kongress Zahnärzte • Samstag

Samstag, 26. Oktober 2013  
9.15–10.00 Uhr

### Psychologie des Alter(n)s



Prof. Dr. Renate Deinzer

Nicht nur in der Kindheit entwickelt sich der Mensch, sondern ein Leben lang – bis hinein ins Alter. Letzteres ist gekennzeichnet durch oft deutliche körperliche, aber auch soziale Veränderungen, die den betroffenen Menschen und ihrer sozialen Umgebung erhebliche Anpassungsleistungen abverlangen. Dies ist in besonderem Maße der Fall, wenn pathologische hirnorganische Prozesse ihren Tribut fordern. Wie verbreitet sind aber solche Prozesse und wie sieht das hirnorganisch gesunde Altern aus? Bedeutet Altern wirklich, insbesondere Defizite zu entwickeln? Dieser Frage geht der Vortrag nach und wird manch überraschendes Ergebnis der aktuellen Forschung zu diesem Thema präsentieren.

Samstag, 26. Oktober 2013  
10.00–10.30 Uhr

### Von fit bis Pflege – Zahnmedizin auf neuen Wegen



Prof. Dr. Christoph Benz

Deutschland altert. Diese Entwicklung wird uns in den nächsten Jahrzehnten begleiten und stellt ein „Experiment“ dar, das es in der überlieferten Menschheitsgeschichte so noch nicht gegeben hat. Gerade den medizinischen Berufen kommen dabei besondere Aufgaben zu. Die Zahnmedizin hat das Thema früh aufgegriffen, Lösungen gesucht und Konzepte entwickelt. Langsam beginnt nun auch die Politik das Engagement der Zahnärzte anzuerkennen, ohne dass wir jedoch bislang von einer wirklich aufwandsgerechten Umsetzung in den Gebührenpositionen sprechen können. Das Referat möchte den weiten Bogen beschreiben, den die Seniorenzahnmedizin spannt: von fit bis Pflege, von Prophylaxe bis Prothese, von Praxis bis mobil, von Zahntechnik bis Pflegewissenschaft.

Samstag, 26. Oktober 2013  
11.30–12.15 Uhr

### Demografiebedingte Herausforderungen an die Zahnärzteschaft



Dr. Wolfgang Eßer

Der Vortrag behandelt die Motivation, die Herangehensweise und die Umsetzung der von der KZBV initiierten Versorgungsverbesserung von alten und pflegebedürftigen Patienten sowie Menschen mit Behinderungen vor dem Hintergrund des Sicherstellungsauftrages der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen im Rahmen der ambulanten zahnärztlichen Versorgung.

Samstag, 26. Oktober 2013  
12.15–13.00 Uhr

### Pflegeneuordnungsgesetz – praktische Umsetzung



Dr. Cornelius Haffner

Mit dem Pflege-Neuausrichtungsgesetz (PNG) soll die Teilhabe an der ärztlichen Versorgung gesichert und die Qualität für pflegebedürftige Versicherte in stationären Pflegeeinrichtungen verbessert werden. Kooperationsverträge zwischen einer Einrichtung und (Zahn-)Ärzten koordinieren die (zahn-)ärztliche und pflegerische Versorgung. Durch gezielte präventive Maßnahmen werden zahnmedizinische Erkrankungen vermieden bzw. frühzeitig erkannt und können so gezielt behandelt werden. Inwieweit wird eine zahnärztliche Versorgung im Rahmen einer Kooperation, auch unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten, diesen Anforderungen gerecht? Der Beitrag bietet einen strukturierten Leitfaden für die praktische Umsetzung aus Sicht der zahnärztlichen Versorgung und beschreibt Anforderungen an eine

sinnvolle Kommunikation zwischen den Vertragspartnern als Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Samstag, 26. Oktober 2013  
14.00–14.45 Uhr

### Management kalzifizierter Kanäle und Revision – die Endodontie beim älteren Patienten



Dr. Bijan Vahedi

Die endodontische Behandlung ist bei Patienten jeglichen Alters ein bedeutender, bisweilen entscheidender Pfeiler der Zahnerhaltung. Nicht nur aufgrund des demografischen Wandels, sondern auch aufgrund verbesserter Prophylaxemaßnahmen und Patientenaufklärung, werden immer mehr Zähne bis ins hohe Alter erhalten. Im Rahmen endodontischer Behandlungen bei älteren Patienten kann man zwei unterschiedlichen zusätzlichen Problematiken im Rahmen der Wurzelbehandlung gegenüberstehen. Einerseits korreliert die endodontische Behandlung des älteren Patienten aus allgemeinmedizinischen Gründen mit einer veränderten Prognose und stellt damit eine indirekte Beeinflussung dar. Andererseits unterliegt ein Zahn im Laufe des Lebens sowohl physiologischen als auch pathologischen Veränderungen, die die Behandlung durch erhöhte Komplikationen direkt beeinflussen können.

Samstag, 26. Oktober 2013  
14.45–15.30 Uhr

### Gedanken zur Therapieplanung – fit-gebrechlich-pflegebedürftig

Neben dem aktuellen allgemeinmedizinischen Zustand und patientenspezifischer Faktoren sind bei der Therapieplanung auch mögliche Veränderungen im Gesundheitszustand bedeutsam. Körperliche und kogni-



Prof. Dr. Ina Nitschke, MPH (links), Julia Kunze (Mitte), Angela Stillhart (rechts)

tive Einschränkungen verändern die allgemeine und die zahnmedizinische funktionelle Kapazität. Mithilfe dieser kann die zahnmedizinische Belastbarkeit hinsichtlich der Therapiefähigkeit, Mundhygienefähigkeit und Eigenverantwortlichkeit ermittelt werden. Sie bietet dem Zahnarzt ein Gerüst zur besseren Einschätzung seines Patienten. Bei gleichem Zahnstatus können unterschiedliche Therapiekonzepte aufgrund der unterschiedlichen Belastbarkeit resultieren. Dazu gehört auch die Versorgung von Patienten, die krankheitsbedingt eingeschränkt kooperationsfähig sind. Erschwert wird die Therapieentscheidung mit zunehmendem Alter auch durch die Diskrepanz zwischen subjektivem und objektivem Behandlungsbedarf.

Samstag, 26. Oktober 2013  
16.15–17.00 Uhr

### AKABe BW – das Betreuungskonzept der Landes Zahnärztekammer Baden-Württemberg



Dr. Elmar Ludwig

Immobilität, eingeschränkte Kooperationsfähigkeit und die eingeschränkte Selbststeuerung der Zahn- und Mundpflege stellen uns in der Praxis vor neue Herausforderungen. Der Vortrag stellt zahlreiche Arbeitsmittel für Schulungen und zur Kommunikation in der zahnärztlichen Betreuung pflegebedürftiger Menschen vor. Eine laienverständliche Ausarbeitung der rechtlichen Aspekte sowie praxisorientierte Instrumente im Umgang mit Multimorbidität und Polypharmazie, aber auch Hilfestellungen bei der Abrechnung in der zugehenden Betreuung sind weitere inhaltliche Schwerpunkte des Konzeptes. Senioren- und Behindertenbeauftragte für jeden Kreis in Baden-Württemberg sind seit 2007 als Ansprechpartner im Einsatz.

Samstag, 26. Oktober 2013  
17.00–17.45 Uhr

### Mobile Behandlung – aus der Praxis für die Praxis



Dr. Dirk Bleiel

Bewohner von Pflegeeinrichtungen haben oft nicht die Möglichkeit, die Zahnarztpraxis aufzusuchen, meist gibt es jedoch gesteigerten Handlungsbedarf. Zahnarzt und Praxisteam müssen sich veränderten Voraussetzungen stellen. Die richtige Organisation des „Hausbesuchs“ trägt entscheidend zum Erfolg bei und ist auch die Basis für ein wirtschaftlich akzeptables Engagement. Wie packe ich meinen Behandlungskoffer? Welche Therapien sind mit welchem Instrumentarium realisierbar? Beleuchtet wird der mobile Einsatz vom Erstkontakt am Telefon bis zum Recall. Die Organisation der Therapie, der Prophylaxe, aber auch die Schulung der Pflegekräfte sind wichtig. Prophylaxe, Mundhygiene und Schulung sollten Kernkompetenzen der Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) sein. Die Weiterbildung der ZFA zur Zahnmedizinischen Seniorenassistenz wird konzeptionell vorgestellt.

Samstag, 26. Oktober 2013  
18.00–18.30 Uhr

### Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte (optional)



Dr. Michael Rottner

Die Aktualisierung der Röntgenfachkunde gemäß Röntgenverordnung (RöV) im Strahlenschutz kann im Rahmen des 54. Bayerischen Zahnärztetages erfolgen. Notwendig dafür ist die Teilnahme am Kongress Zahnärzte am Freitag, 25. Oktober 2013, und Samstag, 26. Oktober 2013. Der Vortrag bringt ergänzende Ausführungen, spezielle Fragestellungen werden besprochen. Im Abschluss wird die erfolgreiche Teilnahme an der Aktualisierung der Röntgenfachkunde für Zahnärzte bestätigt.



## Sprecher Kongress Zahnärztliches Personal • Freitag & Samstag

Freitag, 25. Oktober 2013  
9.15–10.45 Uhr

### Recall mit System



Prof. Dr.  
Nicole Arweiler

Adäquate Mundhygiene, Programme zur regelmäßigen Nachkontrolle und Prophylaxe sind Schlüssel für den langfristigen Therapieerfolg.

Eine individuell angepasste unterstützende Parodontaltherapie (UPT) beinhaltet regelmäßige, „lebenslange“ Untersuchungen, das frühzeitige Erkennen von „Pathologien“, eine regelmäßige Motivation und Instruktion des Patienten, eine individuelle parodontale Risikoerfassung sowie eine Reinigung bzw. Instrumentierung von eventuell bestehenden Resttaschen. Falls nötig, auch die Einleitung weiterführender Therapiemaßnahmen (z.B. Chirurgie). Der Aufklärung des Patienten kommt ebenfalls eine sehr große Bedeutung zu. Die stetig steigende Zahl an Parodontalerkrankungen zeigt den großen Handlungsbedarf vor allem in der Nachsorge. In jedem Fall bildet die Einhaltung einer Systematik die Grundlage für eine erfolgreiche Therapie.

Freitag, 25. Oktober 2013  
11.15–12.45 Uhr

### Patientenkommunikation mit Biss für Biss im Alter



Dipl.-oec.  
Hans-Dieter Klein

Der ältere Patient ist keine homogene Zielgruppe. Sie reicht vom lebensbejahenden 60er bis zum motorisch eingeschränkten Demenzkranken. Diesem Personenkreis durch kommunikative Hinführung den Zugang zu situations- und bedarfsgerechter Zahnheilkunde zu verschaffen, bildet den Kern des Themas. Einerseits wittert die aktive Witwe ihre Chance auf dem Heiratsmarkt. Andererseits lässt die Wahrnehmungsfähigkeit aller Sinnesorgane im Alter nach. Zum Beispiel wird Weiß mit Trübung der Linse als Hellgrau wahrgenommen, und mindestens 50 Prozent der über

70-Jährigen tragen ein Hörgerät. Betreuend begleitende Angehörige weisen darauf, dass sich umfangreicher Zahnersatz nicht mehr lohne, weil sie um ihr Erbe fürchten.

Freitag, 25. Oktober 2013  
14.00–15.30 Uhr

### Alterszahnmedizin 2go



Dr. Cornelius Haffner

Ältere Patienten mögen in der Mobilität eingeschränkt sein oder die geistigen Fähigkeiten lassen nach – aber es sind nur Kleinigkeiten, die

wir als Praxisteam im Umgang berücksichtigen müssen. Die Prävention wie auch das zahnmedizinische Therapieangebot für den alternden und alten Patienten unterscheidet sich zunächst nicht grundlegend von den Möglichkeiten, die jungen Patienten angeboten werden können. Aber nicht alles, was möglich ist, macht auch dauerhaft Sinn! Geht das Altern einher mit dem Eintritt in die Pflegebedürftigkeit, so ist die zahnärztliche Versorgung gefordert, vermehrt dezentral – also am Wohnort (häusliche Pflege oder Pflegeeinrichtung) – gleichermaßen Prävention und Therapie anzubieten. Hierbei kommt der Pflege eine enorme Bedeutung zu, und das Praxisteam wird immer auch das pflegerische Umfeld in die Versorgung mit einbeziehen müssen.

Freitag, 25. Oktober 2013  
16.00–17.45 Uhr

### Notfallmedizin in der Zahnarztpraxis – was nun?



Dr. Alexander Dorsch

Immer häufiger unterziehen sich auch Risikopatienten längeren zahnärztlichen Behandlungen. So steigt die Wahrscheinlichkeit, gravierende Notfallsituationen in der eigenen Praxis erleben und behandeln zu müssen. Nur eine klar definierte Aufgabenverteilung, eine allen vertraute Notfallsausrüstung und ausreichendes notfallmedizinisches

Basiswissen werden es dem Praxisteam ermöglichen, die notwendige Ersthilfe effektiv zu leisten. Alle Handlungsempfehlungen für zahnärztliche Teams müssen möglichst einfach umsetzbar und praktikabel sein: Praxismanagement, Notfallsausrüstung, Beurteilung der Vitalfunktionen, Atemstörungen, Herz-Kreislauf-Störungen, Komplikationen mit Lokalanästhetika, Maßnahmen zur kardiopulmonalen Reanimation. Die wichtigsten notfallmedizinischen Einzelmaßnahmen werden demonstriert.

Samstag, 26. Oktober 2013  
9.15–10.45 Uhr

### GOZ – ein Jahr danach



Irmgard Marischler

Erste Erfahrungen mit der Abrechnung der neuen Gebührennummern und dem Erstattungsverhalten der PKV und Beihilfestellen nach der neuen GOZ liegen vor.

Welche Hauptkritikpunkte gibt es – wie gehen wir im Praxisalltag damit um? Die größten Schwierigkeiten gibt es bei den Verlangensleistungen, der Analogberechnung und bei der Erstattung im Materialbereich. Durch die vielen Schnittstellen zwischen BEMA und GOZ ist die Gesamtheit der zahnärztlichen Abrechnung betroffen. Erschwert wird die Abrechnung durch verschiedene Nachkommentierungen und willkürliche Auslegungen der GOZ 2012 seitens der PKV. Die Erstellung einer korrekten Liquidation erfordert eine sehr gute Kenntnis der Leistungsinhalte und der Paragraphen. Der Vortrag vermittelt an Fallbeispielen das notwendige Know-how, um der Thematik künftig routiniert, professionell und wirksam begegnen können.

Samstag, 26. Oktober 2013  
11.15–12.00 Uhr

### Veränderungen der Mundschleimhaut richtig einschätzen

Die Diagnostik von Erkrankungen der Mundschleimhaut gehört seit



Dr. Wolfgang Bengel

jeher zu den primären Aufgaben des Zahnarztes, der ja, wie kein anderer Arzt, täglich in unmittelbarer Umgebung der Mundschleim-

haut tätig ist. Hinzu kommt, dass der Zahnarzt zu den meistfrequentierten Ärzten gehört, er also am ehesten geeignet ist, auch eine systematische Krebsvorsorge für den Bereich der Mundschleimhaut zu betreiben. Viele Veränderungen der Mundschleimhäute ähneln sich sehr und bereiten daher differenzialdiagnostische Schwierigkeiten. Im Vortrag wird besonders darauf eingegangen, wie man durch ein systematisches Vorgehen Ordnung in die zunächst verwirrende Vielfalt der Erkrankungen bringen kann, um so häufiger als vorher zu einer Diagnose der Erkrankungen der Mundschleimhaut zu kommen.

Samstag, 26. Oktober 2013  
12.00–12.45 Uhr

### Stolpersteine in der vertragszahnärztlichen Abrechnung



Dr. Otto Gehm

Der Vortrag befasst sich mit der Verknüpfung von BEMA-Leistungen bzw. deren Abrechnung mit den darauf anzuwendenden Dokumentationspflichten und den Behandlungsrichtlinien (Rili). Ziel des Vortrages ist es, nicht nur eine BEMA-gerechte Abrechnung erstellen zu können, sondern die Abrechnung insgesamt rechtssicher zu gestalten.

Samstag, 26. Oktober 2013  
14.00–15.30 Uhr

### Rückwärts und auf hohen Schuhen – raus aus dem Stress, rein ins Leben

Haben Sie das Gefühl, Sie werden „gelebt“, statt Ihr Leben zu leben? Die Mehrfachbelastung einer berufstätigen Frau, die oft auch Mutter ist, den



Sabine Nemec

Haushalt managt, sich um die Pflege der Eltern oder Schwiegereltern kümmert sowie den Wunsch hat, alle Herausforderungen perfekt zu

meistern, bringt sie oft an ihre Belastungsgrenze. Der tägliche Hindernislauf besteht auch aus einer komplexen Kombination von Vorurteilen, gesellschaftlichen Konventionen und Selbstsabotage mit dem Ergebnis, dass der Stress seinen Tribut fordert – körperlich und psychisch. In diesem Vortrag erhalten Sie Impulse und Ideen, um erfolgreich die Verbindung zwischen Beruf und Familienleben, zwischen Leistungs- und Zeitdruck, zwischen Ihnen und Ihrem Umfeld zu beschreiben.

Samstag, 26. Oktober 2013  
16.00–17.45 Uhr

### It's Showtime – die zehn Fehler einer PZR



Tatjana Bejta

Was macht eine professionelle Zahnreinigung zu einer guten Prophylaxesitzung? Der mit zahlreichen Videobeispielen ergänzte Vortrag demonstriert lebendig den Ablauf einer PZR. Die Besprechung typischer Fehler in einer PZR-Sitzung zeigt, worauf es ankommt, wenn Sie



Tatjana Probst

professionell arbeiten wollen. Die individuelle PZR erfolgt so schonend wie möglich, um schädlichen Biofilm, harte Ablagerungen und unschöne Farbbeläge zu entfernen. Dabei ist die richtige, atraumatische Anwendung der verschiedensten maschinellen und manuellen Instrumente das A und O einer erfolgreichen und für den Patienten angenehmen Behandlung. Weitere Themen: Schutz des Patienten, Eigenschutz des Behandlers vor Infektionskrankheiten, Anamnese, Diagnostik und Befundung von oralen Strukturen, Motivations- und Beratungsgespräch, PSI-Index, Befunde wie Erosionen oder White Spots, Recall-System. Der Vortrag wird von Tatjana Bejta und Tatjana Probst gemeinsam gehalten.